

Auch Vampire leiden an Muskelschwund

Autor(en): **Fehlmann, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-603753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Werner Fehlmann

Auch Vampire leiden an Muskelschwund

Die Umweltbelastungen haben in letzter Zeit so stark zugenommen, dass sie über die Nahrungskette nicht nur auf Mensch und Tier negative Einflüsse ausüben, sondern auch Vampire bereits erfasst haben. Davon kann selbst Dracula ein Lied singen ...

Nach einem kräftigen Schluck vom schäumenden In-Drink brummt Dracula Max: «Zwar sind wir wieder in Mode gekommen, aber seit sie uns endlagerten, hat die Lebensqualität stark nachgelassen. Machten uns früher die gnadenlose Sonne und die Störungen durch Menschen zu schaffen, schaffen uns heute weit heimtückischere Bedrohungen: Blei, Chrom, Cadmium, Nitrat ...»

«Stimmt», nickt Draculine Lisa und schabt ein B der Grabinschrift sauber. «Dabei wären doch unsere Ansprüche so bescheiden: Klares, sauberes Blut und sonnenfreies Nuckeln. Das ist schon alles, was wir uns für die mentale und körperliche Fitness wünschen.»

Lust auf eine Extrablutwurst

Max schüttelt den Kopf. «Von wegen sonnenfrei. Da tust du den Menschen Unrecht. Gerade in diesem Punkt kann ich die grössten Fortschritte ausmachen. Jahrelang produzieren sie nun Smog und reduzieren die Einstrahlung so stark, dass ich kürzlich problemlos auch tagsüber auf die Pirsch gehen konnte. Mit dem grössten Erfolg.»

«Was nützt dir dieser zusätzliche Schoppen, wenn er verseucht ist?» meint Lisa und fummelt an ihren beiden Beissern. «Viele Menschen können einem leid tun. Der kerngesunde kugelrunde Typ ist nicht mehr

gefragt. Grapefruitkuren, Fertiggkost, Techno-Food ... pfui Teufel. Da liegt für uns eine halbwegs vernünftige Ernährung nicht mehr drin.»

«Na, na», Max schnalzt mit der Zunge. «Noch sind nicht alle Müesli-Esser und Körnli-Picker. Hoher Cholesterinspiegel und hoher Blutdruck sind nach wie vor zu finden. Und das Suchen lohnt sich. Mmh! Wenn ich an die vielen Fettaguen im Blut denke ...»

«Ja schon, Max. Aber denk auch an die Fettablagerungen in den Adern. Von Benutzerfreundlichkeit keine Spur. Die verengen sich zu herzfarktösem Gerinsel. Wer kann da schon freudvoll nuckeln.»

«Problem erkannt!» ruft Max und kratzt sich am Dreitagebart. «Auch mich dürstet manchmal nach einer Extrablutwurst. Ich bin aber voller Hoffnung, dass die «Groupe de réflexion» der SBB (Schweiz. Blutsauger-Bund. Die Red.) gegen verstopfte Stränge eine Lösung findet. Bis dann müssen wir uns an kleine Portionen gewöhnen. Zudem raten neuerdings Spezialisten: Die Mahlzeit sollte nicht in einem Zug hinuntergeschleckt werden.»

«Habe ich auch gelesen.» Lisa legt den Buchstaben L frei. «Aber bei gedopten Ernährungsquellen schluckweise Kälbermastmittel inhalieren ... heilig Bimbam!

Das ist nicht mein Bier. Es passiert zwar nicht immer, aber immer öfter.»

«Hallöchen, ihr beiden. Um was geht es denn bei eurem Meeting?» Dracula Rolf, in nahtlose Bräune gekleidet, fit und mit blitzendem Gebiss, setzt sich mitten in die Stiefmütterchen und blinzelt ins Mondlicht.

Lisa schaut kurz auf und kratzt sich dann am Buchstaben A. «Über die Ernährung und die praktischen Schwierigkeiten beim Essvorgang – sag mal, wie schaffst du es eigentlich, immer so voll im Saft zu stehen?»

Geheimtip im Gemüseacker

«... und das in diesen schrecklichen Zeiten der Farb-, Aroma- und Konservierungsstoffe!» Max schüttelt sich. «Immer mehr von uns leiden an Muskelschwund und Schwächen im Rücken. Kürzlich sah ich deinen Oheim. Er schleppte sich dahin wie ein Citroën CX mit defekter Hydraulik.»

«Ha, kein Wunder. Der war schon immer mehr an Konsum als an Kultur interessiert. Tatsache ist doch, dass das Wissen über die richtige Ernährung nie grösser gewesen ist als heute. Trotzdem schlemmt er wie zu Grossmutterzeiten in fleischlichen Genüssen. Dazu die Angst, ein aufgewecktes Menschenkind könnte ihn mit einem Kreuzifix und viel Knoblauch attackieren oder mit einem Holzpflock durchbohren ...»

... Nein, nein, meine Lieben! Wer seine Gegner nicht mit deren eigenen Waffen schlägt, wird frühzeitig zum Grufti. Darum mein Geheimtip: Esst viel Knoblauch, geröstet an einem Feuer aus gekreuzten Holzpflocken im Schutz einer Kirche. Dabei sind Risiken und Nebenwirkungen so gut wie ausgeschlossen. Auf das Lesen von Packungsbeilagen oder das Fragen von Arzt oder Apotheker könnt ihr getrost verzichten.»

Sagt es und entschwindet Richtung Gemüseacker ...

